

Ehrensclaraffe „Franz du mein herziges Kind“ Franz Wilhelm Abt, Komponist und Kapellmeister

Geboren am 22. Dezember 1819 in Eilenburg; gestorben am 31. März 1885 in Wiesbaden

Franz Abt erhielt erste musikalische Ausbildung durch seinen Vater, einen Prediger, dem eine hohe Musikalität nachgesagt wurde. Nach dem Abitur studierte er Theologie und Musik in Leipzig, wo er unter anderem mit Mendelssohn-Bartholdy und Robert Schumann zusammentraf. Erste Kompositionen erschienen, es sollten insgesamt über 3.000 werden. Nach dem Tod seines Vaters musste Abt sein Studium abbrechen. Um seine Familie zu ernähren, leitete er einen philharmonischen Verein und gab Klavierunterricht. Nach einer kurzen Tätigkeit als Kapellmeister in Bernburg kam er zum Aktientheater nach Zürich. Dort leitete er den Gesangsverein „Harmonie“.

Von 1845 an leitete er die Konzerte der allgemeinen Musikgesellschaft. Richard Wagner war sein Kapellmeister. Abt wurde zum Mittelpunkt des Züricher Musiklebens und mit der Ehrenbürgerwürde ausgezeichnet.

Dennoch zog es ihn 1852 als Musikdirektor an das Hoftheater Braunschweig. 1854 wurde er zum Hofkapellmeister ernannt. In den 30 Braunschweiger Jahren prägte Abt das Chorwesen aus, er gründete eine Singakademie, stand dem Braunschweiger Männergesangsverein vor und war Generalgesangsmeister bei den Festen des Bundes Norddeutscher Liedertafeln. Lieder wie „Abend ist's geworden, Dunkel hüllt uns ein“, „Wenn ich ein Vöglein wär“ und „Wie könnt ich dein vergessen“ gehören heute noch zum festen Bestandteil von Chorvorträgen. Ein Höhepunkt seines Wirkens war die Aufführung von Wagners „Ring“.

Konzerttourneen führten Abt nach England, Frankreich, Russland und 1872 nach Nordamerika, was ihm ein beachtliches Vermögen einbrachte. Ein Herzleiden zwang ihn, mit 63 Jahren seine Tätigkeiten einzustellen. In Wiesbaden, wo er seine letzten Lebensjahre verbrachte, wurde er Sasse der Wiesbadensia. Sein Rittername Rt Franz, du mein herziges Kind ist an sein Lied „Gute Nacht, du mein herziges Kind“ entlehnt. Von seinem schlaraffischen Wirken ist nicht viel überliefert.

Seine Beerdigung im Jahr 1885 war einer der größten Trauerzüge der Stadt. Sämtliche Laternen auf dem Weg wurden mit schwarzem Stoff umhüllt, um dem Meister des deutschen Liedguts einen würdigen Abschied zu geben.